

verfolgt jedoch auch unter diesen Bedingungen imperialistische Ziele. An der Schwelle der 80er Jahre verschärften die USA und andere NATO-Staaten durch eine Politik der Konfrontation gegenüber den sozialistischen Staaten und einen Kurs forciertes Hochrüstung mit dem Ziel, militärische Überlegenheit gegenüber dem Sozialismus zu erlangen, vorsätzlich die internationale Lage und gingen zum Angriff auf die Entspannung über. Diesem Kurs aggressiver imperialistischer Kräfte, der den Weltfrieden gefährdet, die bisher erreichten Entspannungsergebnisse bedroht und die Grundlagen einer konstruktiven internationalen Zusammenarbeit untergräbt, begegnete die sozialistische A. mit Festigkeit und Besonnenheit, mit konstruktiven Schritten zur Erhaltung des Friedens, zur Bewahrung der politischen Entspannung und deren Ergänzung durch die militärische Entspannung sowie zur Beendigung des Wettrüstens. Da die imperialistische A. Ziele stellt, die den objektiven Gesetzmäßigkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung widersprechen, und deshalb auch häufig die realen Gegebenheiten nicht berücksichtigt, erleidet sie immer neue Niederlagen.

Im Gegensatz zur imperialistischen A. befindet sich objektiv auch die A. der —■ *Entwicklungsländer*. Sie wird von einer Vielzahl innerer und äußerer Faktoren bestimmt, die in einem spezifischen Wechselverhältnis miteinander stehen, und von revolutionär-demokratischen, kleinbürgerlichen bzw. bürgerlichen Führungskräften auf der Basis eines außerordentlich komplizierten Klassenkräfteverhältnisses konzeptionell und praktisch gestaltet. Infolge der kolonialen bzw. halbkolonialen Vergangenheit der Entwicklungsländer, der großen Rückständigkeit der sozialökonomischen Verhältnisse sowie der noch immer bestehenden Abhängigkeit im Rahmen des kapitalisti-

sehen Weltwirtschaftssystems trägt die A. der Mehrzahl dieser Länder objektiv antiimperialistischen Charakter. In enger Verbindung mit den Prinzipien der friedlichen Koexistenz bekennen sich die meisten Entwicklungsländer zu einer Politik der —* *Nichtpaktgebundenheit*. Diese Politik ist auf die Erhaltung des Friedens, der Souveränität der Staaten und die Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten, auf den Kampf gegen Kolonialismus, Rassismus, Apartheid, gegen Neokolonialismus und auf die Überwindung der ökonomischen Rückständigkeit sowie die Herstellung gleichberechtigter internationaler Wirtschaftsbeziehungen gerichtet und zu einem bedeutenden Faktor in der Weltpolitik geworden. In der Bewegung nichtpaktgebundener Staaten spielen insbesondere die —* *Länder mit sozialistischem Entwicklungsweg* eine aktive und positive Rolle. Zwischen den nichtpaktgebundenen Staaten und den Staaten der sozialistischen Gemeinschaft bestehen vielfältige objektive Interessenübereinstimmungen in Grundfragen der internationalen Beziehungen sowie eine enge Zusammenarbeit auf politischem, ökonomischem und wissenschaftlich-technischem Gebiet. Eine geringe Zahl von Entwicklungsländern gehört imperialistischen Militärpakten an und befindet sich infolgedessen auch außenpolitisch in Abhängigkeit vom Imperialismus. In einer Reihe dieser Länder nehmen die Bestrebungen nach größerer außenpolitischer Selbständigkeit zu.

Außenwirtschaftsbeziehungen: Gesamtheit der auf der internationalen —»• *Arbeitsteilung* beruhenden und alle Reproduktionsphasen erfassenden internationalen wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Beziehungen eines Landes. Die sozialistischen A. umfassen folgende Hauptformen: die internationale Produktionszusam-